

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohgen, Mohorn, Kunzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röschersdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Specktschhausen, Taubenheim, Undersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Fig. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 103.

Sonnabend, den 1. September 1900.

58. Jahrg.

Auf den Monat

September

werden Bestellungen auf das

Wochenblatt für Wilsdruff etc.

mit „Landwirthschaftl. und juristischer, Szeitiger Sonntagsbeilage mit Modenbeilage“, sowie „Ziehungslisten der Kgl. Sächs. Landeslotterie“ für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 44 Fig., für auswärts bei allen Kaiserl. Postämtern und Landbriefträgern zu 54 Pfg. angenommen.

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Zur dreißigjährigen Sedanfeier.

Was klingt heut' wiederum von Fels zu Meere
Wie Sturmesbrausen und wie Wellenschlag?
Es ist der Sang von Deutschlands Ruhm und Ehre,
Das hohe Lied von dir, o Sedan tag!
Wie leuchtest du in hellem Strahlenglanz
Aus jener Siegestage reichem Muth,
Die, daß sie ewig unvergessen blieben,
Das deutsche Volk sich in das Herz geschrieben!

Wer wollte auch der Thaten nicht gedenken,
Auf Sedans Feld vollbracht von deutschem Muth?
Wer eine Wehmuthsträne euch nicht schenken,
Ihr, die ihr fern in fremder Erde ruht?
Ach, theuer ward mit deutschem Blut bezahlt
Des Reiches Pan, der heut' die Welt durchstrahlt,
Drum seid gemahnt, ihr deutschen Brüder alle,
Daß jener Pan im Innern nicht zerfalle!

Ist auch der Meister, der ihn schuf, geschieden,
Und ruht zur Seite ihm der Heldeuhnu,
So wachet doch dem Vaterland den Frieden,
Der edle Sproß auf deutschem Kaiserthron,
Ein Friedensfürst, und doch die Hand am Schwert,
Der unvergessen großen Ahnen werth,
Wir aber sollten dem nicht trotz vertrauen,
Auf den zwei Kaiser segnend niedersehen?

D schlaft in Frieden, all' ihr tapfern Streiter,
Die fern der Heimath Frankreichs Erde deckt!
Ihr deutschen Eichen grünet frohlich weiter,
So weit sich immer deutsches Land erstreckt!
Was deutsche Einheit, deutscher Muth erwarb,
Wofür die Schaar der Heldebrüder starb,
Das soll kein Feind, wie immer er mag heißen,
So Gott uns hilft, je uns're Hand entreißen!

Zum 12. Sonntage nach Trinitatis.

1. Tim. 5, 20: Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten.

Was sollen Christen mit Gemeindegliedern machen, die da sündigen? Wie begegnen wir, zumal wenn wir zu Hirten und Kirchenvorstehern gesetzt sind, offenkundigen Verläumdern, Ehebrechern, Geizhalsen, Trinkern, Wirthhäusern, die trotz liebevoller Ermahnung und freundlicher Vorstellung ruhig in der Sünde beharren?

Werst solche Leute hinaus! sagen die Eiferer. Macht

kurzen Prozeß mit ihnen! Näudige Schafe müssen eiligst fortgethan werden, damit sie nicht die andern anstecken. — Aber der Erzhirte duldet einen Judas unter Seiner Herde bis an sein Ende.

Laßt solche Leute unbehehligt! sagt die Welt. Ihr wollt ja Prediger der Liebe sein — nun, da breitet den Mantel der Liebe über die Sünde der Leute. Wenn sie gestorben sind und ihr habt ihnen die Grabrede zu halten, dann sagt bei Leibe nichts davon, daß sie mitten in ihre Sünden vom Tode überrascht worden sind, denn das könnte die Angehörigen verletzen. Lobt sie vielmehr und sucht das Gute heraus, das sie doch auch gehabt haben werden. Oder nehmt als Leichenlied das Dichterwort: „Der Tod hat eine reinigende Kraft!“ De mortuis nil nisi bene — von Töbten soll man nur Gutes reden!

Paulus giebt weder den Eiferern noch der Welt recht. Er schreibt dem jungen Timotheus, dem er das Hirtenamt übertragen hatte: die da sündigen, die strafe vor allen! Er sagt auch, warum die Strafe öffentlich sein soll: auf daß sich auch die andern fürchten!

Paulus ist kein harter Mann, wie unsere Eiferer, aber er ist auch kein schwacher Mann, wie die Welt heute. Er fordert Strafe für Verfehlungen um des Sünders und der andern willen. Er verlangt, daß wir die Dinge beim rechten Namen nennen, ob sich auch die Welt darüber entkräftet; er giebt aber die Sünder nicht auf und giebt sie nicht preis, was auch engherzige Brüder dazu reden mögen.

Wir werden gut thun, auf die apostolische Ermahnung an Timotheus in unsern Tagen acht zu geben. Es geht viel Sünde im Schwange in der Zahl derer, die sich zur Kirche Gottes rechnen. Da gilt kein Verschweigen, kein Verschweigen, sondern da gilt es, offen zu strafen. Aber man merke dem Strafenden an, daß ihm sein Herz wehe thut, während er straft.

Vaterländisches.

Wilsdruff, am 31. August 1900.

Die Briefsperrre gegen den Gemein-schuldner. Bekanntlich findet auf Grund von § 121 der Reichskonkursordnung nach besonderer Anordnung des Konkursgerichts eine Briefsperrre gegen den Gemein-schuldner statt, welche die Post und Telegraphenanstalten des Kreises verpflichtet, alle für den Gemein-schuldner eingehenden Sendungen, Briefe und Depeschen dem Konkursverwalter aus-zuhändigen, der allein zur Oeffnung berechtigt ist. Es sollen sich aber aus dieser zunächst keine Ausnahmeerleidenden Maßregel gewisse Unzuträglichkeiten für die Rechtspflege in Strafsachen herausgestellt haben, namentlich dann, wenn der Gemein-schuldner und der Konkursverwalter nicht an demselben Orte wohnen. Es ist daher neuerdings der Vorschlag gemacht worden, der Konkursordnung an der-ber Stelle ungefähr den Zusatz zu geben, daß diese An-ordnung (Briefsperrre) auf Poststellungen, Bestellungen von Briefen oder Depeschen an den Gemein-schuldner in Strafsachen überhaupt nicht anzuordnen sei. Im Zusammen-hange damit würden dann aber auch alle Poststellen dieser Art — und dahin geht ein fernerer Vorschlag — überhaupt mit einem Vermerke zu versehen sein, der den nöthigen Hinweis enthält. Also etwa die Bezeichnung als „Ange-legenheit des Strafgerichts“ oder kurzer und allgemeiner „Strafsache“. Dem Vernehmen der „Adm. Ztg.“ nach hat der Staatssekretär des Reichspostamts eine einheitliche Regelung dieser Frage eingeleitet, worüber die Verhand-lungen noch im Gange sein dürften.

Die Gefahren des Corsetts. Ein Leipziger Arzt hat genaue Versuche darüber angestellt, wie stark der Druck sei, den das Corsett auf die darunterliegenden Körper-theile ausübt. Dabei fand er, daß es in der Art, wie es heutzutage meistens getragen wird, mit einem beständigen Druck von 1/2 bis 2 Kilogramm auf der Taille lastet.

Es leuchtet ohne Weiteres ein, daß ein solcher Druck bei dauernder Einwirkung die bekannten Veränderungen und Verlagerungen herbeiführen muß, zumal wenn man in Betracht zieht, daß hierzu noch der Druck der Bänder der Unterleibung, sowie der Kleideraille, welche oft mit Stahl-schienen versehen ist und wie ein zweites Corsett dem ersten aufsitzt, zuzugesellen pflegt.

Das Zeitungspapier ist wegen des Holz-mangels um 25—40% theurer geworden, welche Preissteigerung den Zeitungen Tausende kostet. Dazu erhöht auch die Post den Tarif für Zeitungs-beförderung. Beides vereinigt sich zu einem Druck, den die meisten Zeitungen nur durch Er-höhung des Abonnements tragen können. In Eisenach be-schlossen die Zeitungsverleger, den Anzeigenpreis auf das Doppelte zu erhöhen.

Ein auf der Tittmannstraße in Dresden-Striesen wohnhafter höherer Offizier hat sich vor einigen Tagen erschossen. Man nimmt an, daß er die That in geistiger Unmachtung ausgeführt hat, da er in geord-neten Verhältnissen lebte.

Der Sohn eines höheren Beamten in Dresden erhing sich in Folge eines bedauerlichen Fehltrittes. Der junge Mann, der die Prima eines Dresdner Gymnasiums be-suchte, ist in aller Stille beerdigt worden. Die be-dauerenswerthen Eltern verloren erst im Vorjahre eine Tochter im blühenden Alter durch den Tod.

Meißen. Am Sonntag Mittag wurden durch zwei Gendarmen und einen Förster mehrere Wilddiebe, welche im Kreierischen Reviere abgefaßt worden waren, in das hiesige Amtsgerichts-gefängniß abgeliefert und die be-schlagnahmen Gewehre ebenfalls auf dem Amtsgerichte mit abgegeben.

Jubiläum der Gölzschthalbrücke. Die Gölzsch-thalbrücke bei Nplau wird in stürze den Tag ihres 50jäh-rigen Bestehens verzeichnen können. Um die jetzige Zeit war man damals bereits dabei, einen Theil der vielmach-tigen Küftung, welche das Miesendammwerk umstrickt hielt, abzutragen. Da lief eines Abends, es war am 24. Au-gust 1850, das unbestimmte Gerücht um, das Gerüst der Gölzschthalbrücke sei eingestürzt. Es hatte damals ein be-trüglicher Sturm geherrscht. Zum Glück bewahrheitete sich die Nachricht nicht in vollem Umfange. Immerhin aber war doch der größere Theil der Küftung der beiden obersten Etagen an der Reichshauer Seite zusammengebrochen und hatte andere Theile mit in die Tiefe gerissen. Da die Arbeitsplätze in der Hauptsache bereits leer waren, ging das Vorkommniß verhältnismäßig gut ab. Etliche Personen hatten allerdings Verletzungen, jedoch nur leichte, erlitten. Wäre das Unwetter bei voller Schicht und einige Monate früher gekommen, so wäre unsagbares Unglück die unabwiesbare Folge gewesen.

Am Kaiserhofe von Peking.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die kaiserliche Würde ist erblich, und zwar bestimmt der Kaiser einen seiner Söhne zum Nachfolger. Stirbt der Kaiser kinderlos, so gelangt stets der Sproß einer jüngeren Linie der Herrscherfamilie zur Regierung, und zwar muß dieser Sproß jünger sein als sein Vorgänger auf den Thron. Die Trauer um einen verstorbenen Kaiser währt hundert Tage, in dieser Zeit dürfen keine Ehen geschlossen werden und darf sich niemand das Haupt scheren bezüglich rasieren lassen, die strengste Strafe ist hierauf gesetzt. Eine der Grabstätten der Tsing-Kaiser liegt öst-lich, die andere westlich von Peking, drei Lagerstätten ent-fernt, von bewaldeten Hügeln eingerahmt; einmal im Jahre begiebt sich der Kaiser in feierlichem Zuge zu diesen Gräbern,

um den Manen seiner Vorfahren seine Verehrung zu bezeugen.

Verläßt der Kaiser seine Stadt, um in den außerhalb derselben gelegenen Tempeln zu opfern oder nach seinem Sommer-Palast überzufriedeln, so werden die betreffenden Straßen Bekings, durch welche der kaiserliche Zug geht, auf das peinlichste abgesperrt und an einzelnen Stellen sogar Mattenwände errichtet, niemand darf sich auf den Gassen zeigen oder in den Thüren der Häuser stehen, auch die wenigen in Beking ansässigen Europäer werden ersucht, sich nicht dem kaiserlichen Zuge zu nähern. Der Kaiser sitzt in einer mit gelber Seide verhängten Sänfte, die von zwanzig Mandfahnen getragen wird, Trabanten und Soldaten begleiten den Zug, an welchem auch hohe Beamte und Offiziere teilnehmen. Tiefes Schweigen herrscht ringsum, fast lautlos eilt die Schar dahin, ein dichter Schwarm von Hofbedienten umgibt die kaiserliche Sänfte, jedoch selbst bei dieser Gelegenheit der „Sohn des Himmels“ nichts von der Außenwelt sieht.

Die Regierungsform in China ist absolutistisch, — die Grundsätze darüber sind niedergelegt in einer „Sammlung von Verordnungen der Tjing-Dynastie“ — dem Kaiser gehört dem Namen nach das ganze Land, er ist Herr über Tod und Leben seiner Unterthanen, aber im Laufe der letzten Jahrhunderte bildeten sich doch mehrere höchste Regierungsbehörden, um die sich ein energischer und seine Pläne rückwärtslos ausführender Herrscher allerdings wenig zu kümmern braucht, falls dies seinen Absichten entspräche, die aber einem schwachen und unentschlossenen Kaiser den Weg der Regierung vorzeichnen. Die sogenannte „Central-Regierung“ in Beking besteht aus zwei Hauptabteilungen, dem Staats- oder Großen-Rath und dem Groß-Sekretariat. Ersterer setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen und zwar aus zwei Präsidenten und vier Vizepräsidenten, von denen die eine Hälfte Mandfahnen, die andere Chinesen sind. In den Morgenstunden von 4—6 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Großen Rathes im kaiserlichen Palais und halten dem Kaiser ihre Vorträge über die wichtigsten Staatsgeschäfte, sie nehmen die kaiserlichen Bestimmungen entgegen und schreiben die Erlasse des Herrschers nieder, diese, falls sie für die Öffentlichkeit bestimmt sind, an die betreffenden Behörden weitergebend; ferner schlägt dieser Große Rath dem Kaiser die Beamten für die hohen Staatsämter vor, steht ihm überhaupt in den wichtigsten Regierungs-Angelegenheiten zur Seite und bestimmt in Kriegsfällen, nach Einholen der kaiserlichen Meinung, die Operation der Armee. Der Groß-Sekretariat setzt sich aus Prinzen von Geblüth, verschiedenen Mitgliedern des Großen Rathes, einzelnen Präsidenten der Ministerien zc. zusammen, meist auch nur aus sechs Personen, es greift in die verschiedenen Verwaltungen ein, überwacht die Ausführung der Gesetze und Befolgung der kaiserlichen Erlasse, es schlägt Beförderungen und Bestrafungen der hohen Beamten vor, verwahrt die Regierungssiegel, arbeitet, wenn erforderlich, Gesetze aus, die dann dem Kaiser zur Begutachtung vorgelegt werden zc. Der Einfluß der Mitglieder dieses Groß-Sekretariats ist noch bedeutender als der jener des Großen Rathes; es ist der höchste Ehrgeiz jedes hohen Beamten, dem Groß-Sekretariat anzugehören, zu seinen Mitgliedern werden meistens die hervorragendsten Bizelektoren gewählt.

Neben sechs Ministerien (Zivilverwaltung, Finanzen, Kultus und Ceremonien, Krieg, Justiz und öffentliche Arbeiten) an deren Spitze je zwei Präsidenten und Vize-Präsidenten (zur Hälfte Mandfahnen, zur Hälfte Chinesen) stehen, giebt es noch ein Kolonialamt, welches sich mit den Angelegenheiten der fremden Völker (Mongolei, Tibet, Turkestan zc.) beschäftigt, ein Ministerium des kaiserlichen Hauses und ein Ministerium des kaiserlichen Haushalts, letzteres einzig den Angelegenheiten des Kaisers gewidmet und seine Schatzkammer verwaltend. In neuerer Zeit sind noch zwei andere Behörden entstanden, ein 1885 gebildeter Admiralsrath und das 1861 ins Leben gerufene auswärtige Amt, das vielgenannte Tjungli-Yamen. Letzteres wurde begründet, um den Verkehr mit den fremden Gesandtschaften in Beking zu unterhalten, sein Personal setzt sich aus einem Präsidenten (gegenwärtig Prinz Ching), sieben Ministern, sechs Sekretären und dreißig Kanzlisten zusammen, jedoch sind nur zwei oder drei der höheren Beamten täglich im Yamen anwesend, um die Vertreter der fremden Mächte, bezüglich die Dolmetscher zu empfangen und deren Wünsche entgegenzunehmen. Dieses Tjungli-Yamen, dessen Bedeutung im Ausland sehr überschätzt wird, liegt im Osten der Stadt, zwei Kilometer von der Gesandtschaftstraße entfernt; seine Baulichkeiten sind höchst mäßig, durch eine buntbemalte Schrempforte gelangt man zu dem niederen Haupteingang und durch diesen zu einem kleinen Garten, in welchem sich ein von künstlichen Grotten umgebener, hölzerner Pavillon erhebt, dessen dürftig eingerichtetes Gemach zu den erwähnten Empfängen dient, bei welchen Thee und Backwerk gereicht werden.

Der Muttersohn.

Roman aus der Gegenwart von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Otto hatte sich immatrikulieren lassen und mit dem Eifer, der ihn schon auf dem Gymnasium ausgezeichnet, das Studium der Rechte begonnen. In seinen Mußestunden gab er Gymnastiken Nachhilfestunden, so daß er die Kosten seines Studiums, Kollegiengebühren, Bücher und sogar seine Kleidung aus eigenen Mitteln bestreiten konnte. Dieser Umstand trug in erster Linie dazu bei, daß der Vater sich rasch mit der Berufswahl seines jüngsten Sohnes ausöhnte; er begann sich bereits in seiner Rolle als Vater eines so klugen und hoffnungsvollen jungen Mannes wohlzufühlen, und es schmeichelte seinem Vaterstolz nicht wenig, wenn er nur den Buchhalter von der Firma Jakob und Comp. von seinem Sohne, dem Studiosus, erzählen konnte.

Freilich, zuweilen sträubten sich ihm im Stillen die Haare, wenn er daran dachte, wie lange Jahre noch ver-

gehen mußten, bevor Otto zu einer festen Anstellung gelangen konnte, und er konnte sich in solchen Kleinmüthigen Stunden zum nicht geringen Aerger seiner Frau nicht enthalten, dem Wunsche Ausdruck zu geben, Otto hätte doch lieber etwas Praktisches ergreifen sollen, wie Karl, der bereits mit sechsundzwanzig Jahren zum Verfehrer in der Lampenfabrik von G. W. Dalchow u. Sohn aufgerückt war, mit einem Einkommen von hundertundfünfzig Mark monatlich.

Das Rollen einer im Trabe heranrasenden Droschke störte die Grübelnde aus ihren Gedanken auf. Eine Droschke auf dem holprigen Pflaster der ärnlichen Rügener Straße war an und für sich eine ungewohnte Erscheinung. Von einer Ahnung durchzuckt, steckte Frau Köster ihren Kopf durch das Fenster. Wichtig! Otto war es; er nickte und winkte zu ihr hinaus; sein Gesicht strahlte und leuchtete. Wie eine Erlösung kam es über die vor Aufregung zitternde Frau; aus tiefster Brust athmete sie auf. Mit in feuchtem Glanze schimmernden Augen sah sie, wie er den Kutscher bezahlte, aus der Droschke sprang und, nachdem er noch einmal zu ihr mit der Hand hinaufgegrüßt, eilig im Hausflur verschwand.

Frau Köster richtete sich auf; sie warf das Fenster zu und eilte durch den Korridor auf den Treppenturm hinaus; sie hörte dann, wie Otto mit jugendlicher Elastizität und Lebhaftigkeit die Treppen hinaufstürmte. Wie ein Schwindel kam es über sie, mit zitternden Händen hielt sie sich an dem Treppengeländer fest; es war ihr nicht möglich, ihm entgegenzugehen. Und nun war er auch schon auf dem Treppenabfah bei ihr angelangt. „Mutter — Mutter!“ jubelte er. „Bestanden! Mit Glanz! — Hurrah!“

Sie streckte stumm die Arme gegen ihn aus; in der nächsten Sekunde lag sie an seiner Brust; ihre Aufregung ließ sich nicht länger beschwichtigen; sie weinte und schluchzte.

Ganz erschrocken machte sich Otto aus ihren Armen los. „Aber was hast Du denn, liebe Mutter?“ rief er. „Ich hab's ja bestanden!“

Sie nickte stumm und lächelte durch Thränen zu ihm auf; es war ihr jetzt unmöglich, ein Wort hervorzubringen. Krampfhaftes Schluchzen stieß sie noch immer hervor; sie faßte ihren Jungen um die Schultern und drängte ihn in den Korridor hinein; denn von nebenan ließen sich schon die Schritte neugieriger Nachbarn vernehmen. Als sie die Thür hinter sich in das Schloß gezogen, blieb sie abermals stehen; von Neuem warf sie sich in die Arme des Sohnes, während ihre Thränen unablässig flossen.

Auch der Sohn ergriff die Erregung der Mutter; seine Augen feuchteten sich, und mit kindlicher Zärtlichkeit küßte er ihr Wangen und Mund; ein warmes, inniges Gefühl stieg in ihm auf. „Mutter!“ sagte er mit stammelnder Stimme, „Dir hab ich alles zu danken. — Dir! — Wenn Du nicht gewesen wärst, liebste Mutter, ich wäre nie so weit gekommen. O Mutter!“ Wieder umschlang er sie und küßte sie herzlich.

Sie tätschelte ihm die Wangen und strich ihm das wirre Haar aus dem Gesicht. Beim Anblick seiner blassen abgepressten Züge erwaachte ihre mütterliche Sorge. Sie drückte ihn auf das breite Sofa nieder, ihre Thränen verlegten im Nu. „Mein Gott!“ sagte sie, „wie angegriffen Du aussehest; es war wohl fürchterlich schwer?“

Er nickte lächelnd. „Das will ich meinen,“ bestätigte er; „ich sage Dir, Mutter, der Kopf wirbelte einem zuletzt; auf zwei Fragen blieb ich sogar die Antwort schuldig.“

Sie stand vor ihm und schlug die Hände zusammen. Otto aber sprang auf und, lebhaft im Zimmer auf und ab schreitend, fuhr er fort: „Und dann die Ungewißheit, die Spannung, als sich die Examinatoren zurückgezogen und wir drüben in der Kandidaten, gegenüber vom Kammergericht, saßen. Ich sage Dir, nachdem schlugen die Zähne zusammen vor Angst. Eine volle Stunde dauerte es. Endlich wurden wir gerufen, und das Resultat wurde uns nun verkündigt. Zwei von uns waren durchgefallen; die müssen's im nächsten Jahr noch einmal machen.“

Sie schlug von Neuem in ihre Hände und sah mit ängstlichem Gesicht zu ihm hinüber.

Er lächelte. „Ich bin nicht dabei, Mutter. Bewahre!“ „Und Du bist nun wirklich und wahrhaftig jetzt Referendar geworden?“

Er reichte sich straff in die Höhe. „Königlich preussischer Gerichts-Referendar, Mutter!“ Er blieb vor dem Spiegel stehen, der zwischen den beiden Fenstern über der Kommode angebracht war.

Es war ein schmales Bild, welches das blanke Glas zurückstrahlte, denn Otto besaß ganz die regelmäßigen, feinen Züge der Mutter, mit der Frische und dem Schmelz der Jugend; ein zierliches, dunkelblondes Schnurrbartchen beschattete seine Oberlippe. Er reichte ganz plötzlich die Arme nach hinten und gähnte laut.

Sogleich näherte sich ihm die Mutter. „Wilst Du Dich ein Bischen auf's Ohr legen, Otchen?“ Sie half ihm aus dem steifen engen Frack heraus und reichte ihm einen bequemen Hausrock.

Er ließ es sich lächelnd gefallen und streckte sich auf ihr Zureben behaglich aufs Sofa.

Dann breitete sie sorgsam die Decke über ihn und strich ihm lieblosend über die Stirn. „Nun schlaf, mein armer Junge! Es hat Dich höllisch mitgenommen; das glaube ich. Erst das viele Studiren, dann das schriftliche und mündliche Examen. Armer Junge!“ Sie schlich auf den Zehenspitzen nach dem Fenster und ließ sich hier auf einem Stuhl nieder. Aber das Strickzeug, das sie zur Hand genommen hatte, saß alle paar Minuten auf ihren Schoß nieder und sie spähte mit zärtlich besorgtem Blick nach dem Sohne hinüber, der die Augen schloß und dessen Athemzüge jetzt langsamer und regelmäßiger gingen.

Ein Viertel nach sieben kam der Vater nach Hause. Otto war schon auf und eilte ihm entgegen.

„Na, Herr Referendar,“ sagte der Eintretende, dem Otto's strahlendes Gesicht die Freudenbotschaft schon auf der Schwelle verkündigte. Vater und Sohn küßten sich. Der Händedruck, den der Vater dann noch folgen ließ,

war kräftig und lang; er drückte zugleich Freude und Stolz, bedächtige Sorge für die Zukunft aus.

Wenige Minuten später erschien auch Karl. Mit auffallend vorsichtigen, schwerfälligen Schritten trat er ins Zimmer. Unter seinem Rock hauchte es eigenthümlich. „Man darf doch gratuliren?“ fragte er.

Die kleine Mißthelligkeit am Vormittag war längst zwischen den beiden Brüdern vergessen; sie schüttelten einander herzlich die Hand.

Karl knöpfte seinen Rock auf und zog erst aus der linken und dann aus der rechten Hosentasche je eine Flasche Wein hervor. Zuletzt griff er in die Rocktasche hinten und beförderte eine dritte Flasche ans Licht.

Die Mutter blinzelte vor Nahrung mit den Augen, während der Vater im Vorgeschnack des seltenen Genußes mit den Lippen schnalzte.

Otto aber trat jetzt freudig überrascht an den Bruder heran und drückte ihm die Hand. „Das hätt' ich wahrhaftig nicht von Dir erwartet,“ sprudelte er aufrichtig heraus. „Ich danke Dir, Karl!“

Der aber wehrte den Dank gutmüthig ab, und als die erste Flasche empor war und der Wein in den Gläsern funkelte, brachte er mit einem neidlos bewundernden Blick auf den jüngeren Bruder den Trinkspruch aus: „Der Herr Referendar soll leben!“

Der junge Referendar wurde bald an das Amtsgericht einer kleinen Stadt Schleißens veretzt.

Frau Köster klagte und jammerte nicht. Ihre Mutterliebe hatte nichts Selbstüchtiges. Freilich nahe ging es ihr hoch, denn es war ja das erste Mal, daß ihr Jüngster für längere Zeit aus dem Hause schied; aber sie kämpfte ihren Schmerz tapfer hinunter und widmete ihre ganze Sorge der Herrichtung seiner Wäsche und Garderobe.

Als der Tag der Abreise gekommen war, hatte sie den großen neuen Koffer bis oben heran vollgepfropft. Weder der Vater noch Karl konnten dem Scheidenden das Geleit zur Bahn geben, denn der Zug ging um zehn Uhr Vormittags; sie nahmen also Beide in aller Frühe, bevor sie ins Geschäft gingen, Abschied.

„Halte Dich recht brav, mein Junge,“ sagte der Vater ernst, fast feierlichen Tones, „thue Deine Pflicht, wie bisher, damit Das, was wir an Dich gewandt haben, nicht weggeworfen ist. Eins aber lege ich Dir besonders ans Herz: Hüte Dich vor leichtsinnigen Schuldenmachen! — Ein Schuldenmacher ist allemal ein schlechter Mensch! — Warum? — Er verprasst fremdes Geld! — Schuldenmachen kommt gleich nach dem Stehlen! — Damit giebt Dich ja nicht ab! — Das versprich mir!“ Er hielt die Hand hin und sah ihm ernst und fest in die Augen.

Otto schlug voll aufrichtigen Eifers ein, von den besten Vorsätzen besetzt.

Jetzt faßte ihn der Alte beim Kopf und küßte ihn, und ohne ein weiteres Wort stampfte er, seine Ledertasche um den Hals schwingend, davon.

Karl faßte sich kürzer. „Glückliche Reise, Otto!“ sagte er in seiner etwas rauhen, kurzangebundenen Weise und bat ihm die Hand.

Als Otto seine Hand zurückzog, fühlte er ein steifes, gefaltetes Papier zwischen den Fingern. Erfraunt betrachtete er es, während Karl sich in auffälliger Weise davon machte. Ein Fünzigmarkschein war's.

Einen Augenblick stand der Leberastete wie versteinert; dann kam eine jähe Bewegung über ihn; es war, als wenn ein heißer Strom in ihm aufschloß, und seinen Herzschlag veriparte er bis zum Halse. Das war von Karl, mit dem er so oft in Streit gelegen, den er in knabenhafter Leberhebung oft über die Achseln angesehen. Mit ein paar Sägen war er auf den Treppenturm hinaus.

„Du Karl!“ rief er dem Bruder nach — „das ist wirklich nobel von Dir, und ich danke Dir!“

Das Weitere erkundete in dem furchtbaren Gepolter, das Karl, der die Treppe hinunterstürmte, verursachte.

Zwischen den beiden Zurückbleibenden wurde nur wenig gesprochen.

Der Mutter war die Brust wie zugeschnürt; ab und zu warf sie einen Blick auf die Uhr. Wie die Zeit flog! Endlich drängten ihre Gefühle doch zum Ausdruck. „Otto,“ — sagte sie mit mühsam beherrschter Stimme — „Du wirst doch Deine Eltern nicht vergessen, das wirst Du nicht, und Du wirst uns auch recht oft schreiben, nicht wahr? Und wenn Du — mein Gott, der Vater ist streng — wenn Du mir mal etwas mitzuthellen hast, was der Vater nicht wissen soll, dann adressire nur an Karl an seine Fabrik. Hüte Dich vor schlechter Gesellschaft, Otto, und übernehme Dich auch nicht der Arbeit, und wenn es nachher kalt wird, dann vergiß auch nicht, die wollene Unterjacke anzuziehen. Du hast vier Stück davon zum Wechseln. Ganz unten im Koffer liegen sie. Und auch einen Zettel wirst Du darin noch finden. Da habe ich Dir alle Deine Wäsche aufgeschrieben. Ein Duzend Oberhemden, sechs Nachthemden. Mein Gott, wenn Du fort bist, wird es wohl recht einsam bei uns werden.“

Frau Köster, die ihren Sohn an der Hand gefaßt hatte, sprang plötzlich auf und ging in die Küche. „Ich habe Dir noch ein paar Butterbrote geschnitten für unterwegs“, erklärte sie, als sie nach einigen Minuten ins Zimmer zurückkehrte; dabei fuhr sie sich verstohlen über die Augen. Aber sie hielt sich wacker auch auf dem Bahnhof. Erst als sich der Zug, der ihren Sohn entführte, in Bewegung setzte, brach es los. Unaufhaltsam rannen ihr die Thränen über das zuckende Gesicht, und es kostete sie eine übermenschliche Anstrengung, um nicht in lautes Schluchzen auszubrechen.

Otto schrieb oft und ausführlich; er schilderte sein Leben, wie es sich Tag für Tag in der kleinen Stadt hauptpaum, in allen Einzelheiten. Viel Abwechslung gab's nicht; Vormittags Arbeit auf dem Gericht, nachmittags Spaziergänge, Abends gefellige Zusammenkunft der unverheirateten Kollegen, denen sich ein paar Gymnasiallehrer, ein Arzt und noch einige Offiziere zugesellten.

Ein Name lehrte in Ottos Briefen immer wieder. Das war der Name eines Kollegen, eines Referendars, der wie er seine erste praktische Ausbildung an dem kleinen Amtsgericht erhielt. Sein Name war Hans von Markwald.

Die Art und Weise, wie Otto sich über ihn aussprach, verrieth deutlich, daß ihm der ein paar Jahre ältere ablige Kollege in allen Dingen, die nicht gerade zum Berufe gehörten, als Muster und Vorbild galt.

Nach und nach wurden Ottos Briefe sowohl an die Eltern als auch an den Bruder kürzer und seltener; der Ton änderte sich merklich; es war nicht mehr das warme, herzige, ungewundene Drouflosplaudern.

Eines Abends kam Karl mit einem merkwürdigen Gesicht nach Hause; seine Mienen waren außerordentlich erregt, förmlich verflört.

Die Mutter sah ihm sogleich an, daß etwas Außergewöhnliches passirt sein müßte; ein instinktives Gefühl sagte ihr, daß es sich um Otto handelte; sie nahm ihn als der Vater sich ins Schlafzimmer zurückgezogen hatte, in die Küche. „Hat er Dir geschrieben?“ fragte sie leise.

Karl nickte, sagte in seine Rocktasche und überreichte ihr ein zusammengefaltetes Blatt.

Sie griff hastig zu, ihre Finger zitterten, während sie das Blatt las. „Willst Du mir das Geld borgen?“ fragte sie mit zitternder Stimme; „ich gebe es Dir zurück, jeden Monat etwas.“

Er lächelte und zeigte eine ungläubige Miene. „Du glaubst mir nicht?“ fuhr sie fast heftig auf; „ich habe ihm jeden Monat zehn Mark geschickt von meinem Wirtschaftsgeld; die gebe ich jetzt Dir, außerdem nehme ich mir Näharbeit ins Haus.“

Karl war aufgestanden und hatte sich an den Herd gestellt, der kaum warm war. Von hier aus blickte er mit den Augen, in denen sich ein zweifeltüchtiges Gefühl von Verwunderung und Tadel malte, zu der kleinen schwächlichen Frau hinüber. „Unfinn!“ brummte er.

Sie stand auf und ging ihm nach; vor ihm stehend, reckte sie sich empor und legte ihm ihre rechte Hand auf die Schulter. „Du mußt es mir geben, Karl!“ redete sie mit feberhafter Heftigkeit und Dringlichkeit in ihn ein. „Wir können ihn doch nicht im Stich lassen! — Das Geld muß doch bezahlt werden! — Hast Du denn kein Gefühl? — Es ist doch Dein Bruder, Karl!“

Es zuckte eigenthümlich in seinem Gesicht; aber er erwiderte nichts, sondern sah zu Boden, ihren Blick vermeidend. „Zweihundert Mark!“ rief er vor sich hin; „es ist ein Stundlohn, seine Mutter darbt sich den Bissen vom Munde, und er trinkt Champagner und spielt Karten! — So! ein Luderjahn!“

Gute keine Röthe stieg in dem blassen, schmalen Gesicht der Mutter auf; sie mußte sich offenbar Gewalt anthun, um nicht empört loszufahren; aber ganz konnte sie sich doch nicht zurück halten. „Du hast Flug reden!“ verwies sie; „Du bist feiner Versuchung ausgelegt. Aber er — wenn's ihm die andern vorkommt! In seiner Stellung kann er sich doch auch nicht immer ausschließen. Das geht garnicht; soll'n sie ihn über die Achseln ansehen?“

Karl erhob seinen Blick und sah seiner Mutter erstaunt ins Gesicht; dann schüttelte er lebhaft mit dem Kopfe; er wandte sich zur Thür, die in sein Zimmer führte. Die Klinke in der Hand, drehte er sich noch einmal nach ihr um. „Das mit dem Nähen laß nur sein, Mutter!“ sagte er; „Dein bischen Kraft brauchst Du auch so.“

„Aber das Geld, Karl? Das Geld muß er auf jeden Fall haben!“ drängte sie nochmals mit ängstlichem, beschwörendem Blick.

Ein halb verlegenes, halb gutmüthiges Lächeln breitete sich über das volle Gesicht des jungen Mannes. „Ich hab's ihm ja schon geschickt. — Gute Nacht, Mutter!“

Sie blieb wie erstarrt stehen. Dann machte sie eine jähe Bewegung, als wolle sie nach, die Kniee zitterten ihr; leufzend sank sie auf den Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Unzulässiges im Warenzeichen.

Originalmittheilung vom Patentamt Sach. Leipzig.
Das Warenzeichengesetz bestimmt durch § 4, daß die Eintragung eines Zeichens in die Rolle zu verweigern ist bei solchen Warenzeichenbildern, welche Verwechslung erregende Darstellungen oder solche Angaben enthalten, die entschieden den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen. Unter diese Bestimmung fällt insbesondere, was vielen Zeichenbesitzern, deren Schutz noch vom früheren Gesetz verlehrt, nicht bekannt sein dürfte. Die praktische Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnung hat nämlich mehrfach zu verschiedenen Verhandlungen zwischen dem Patentamt und dem Warenzeichensammler geführt. Es seien in dieser Beziehung nur die am häufigsten vorkommenden Fälle in aller Kürze näher bezeichnet. Es wird als unzulässig erachtet, daß in einem Warenzeichenbilde die Worte „alleiniger Erfinder“ und „Fabrikant“ vorkommen, da die Möglichkeit vorliegt, daß auch andere Gewerbetreibende dasselbe oder ein sehr ähnliches Erzeugniß herstellen. Ueber erhaltene Preismedaillen, wie solche auf Ausstellungen u. dergleichen werden, ist der Nachweis der rechtmäßigen Erlangung solcher Medaillen beizubringen, bevor sie im Warenzeichenbilde Platz finden können. Es ist ferner unzulässig, den Beginn eines Fabrikbetriebes durch unrichtige Jahreszahlen im Warenzeichenbilde anzugeben, sondern auch in diesem Falle wird ein durch amtliche Documente zu erhärtender Nachweis von Seiten des Patentamtes verlangt. Die Bezeichnung „D. R. Patent“ oder „Patent“ ist im Warenzeichen deshalb unzulässig, weil das Patent früher erlöschen kann als das Warenzeichen und letzteres dann eine Angabe enthielte, welche eine Täuschung begründet.

*) Der Verfasser ist gern bereit den Abonnenten dieser Zeitung kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzes zu ertheilen.

Wochen-Spielplan. Königliches Opernhaus.

Sonntags, 1. September. Don Juan. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 2. September. Die Königin von Saba. Anf. 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Bis mit 8. September geschlossen.

Die größte Auswahl schwarzer und weißer **Brant-Kleiderstoffe** in den modernsten Webarten, das Meiste von **1,50 bis 7,50** bietet die **Velken'sche Wollenweberei**, Fabrik wollener und halbseidener Kleiderstoffe, **Dresden-A., Pragerstraße Nr. 56 am Hauptbahnhof.**

Logogryph.

Ich trug viel hohe Ehren
Im alten Testament.
Und weiß, daß aus dem Treibhaus
Mich jeder Gärtner kennt.

Ich war zwar nicht von Adel —
Doch willst du, daß ich's bin,
So laß nur eine Leiter
Vor meinen Namen hin.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus Nr. 102:
Eise, Wite, Aube, Eibe.

Hautkrankheiten.

**Flechten,
Öffene Beine,
Geschwüre,
Kopfgriind,**

weichen wie magisch bei
Anwendung von



Rongon-Salbe.

(Bestandtheile: 2,5 Extrakt Sophora tetraptera (Papilionaceae), 30,0 Lanoline, 25,0 Baseline weiß, 2,5 Bor-säure, 2,5 Rosenwasser, 0,3 Bern-Balsam).
Besitzt wunderbare heilende und antiseptische Wirkung.
Preis pro Topf 2 Mk. 50 Pf. Zu beziehen von
der **Löwenapotheke zu Wilsdruff** und **Engelapotheke in Leipzig.**

Eisenbahn-Fahrplan

der Linie Nossen-Wilsdruff-Potschappel vom 1. Mai 1900 ab.

Entfernung km	6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	14 ⁰⁰	16 ⁰⁰	ab	Meissen-Cölln Döbeln Bf.	an	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰
0,0	—	7 ⁰⁰	12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	ab	Nossen Bf.	an	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
1,2	—	7 ¹⁰	12 ¹⁰	4 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰	ab	Haltep.	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
4,0	—	7 ¹⁸	12 ¹⁸	4 ¹⁸	7 ¹⁸	10 ¹⁸	ab	Siebenlehn	ab	6 ¹⁸	10 ¹⁸	2 ¹⁸	6 ¹⁸	10 ¹⁸	10 ¹⁸
6,3	—	8 ¹⁰	12 ¹⁰	4 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰	ab	Obergruna-Bieberstein	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
7,9	—	8 ¹⁸	12 ¹⁸	4 ¹⁸	7 ¹⁸	10 ¹⁸	ab	Niederreinsberg	ab	6 ¹⁸	10 ¹⁸	2 ¹⁸	6 ¹⁸	10 ¹⁸	10 ¹⁸
9,4	—	8 ²⁶	12 ²⁶	4 ²⁶	7 ²⁶	10 ²⁶	ab	Oberreinsberg	ab	6 ²⁶	10 ²⁶	2 ²⁶	6 ²⁶	10 ²⁶	10 ²⁶
11,0	—	8 ³⁴	12 ³⁴	4 ³⁴	7 ³⁴	10 ³⁴	ab	Niederreinsberg	ab	6 ³⁴	10 ³⁴	2 ³⁴	6 ³⁴	10 ³⁴	10 ³⁴
12,8	—	8 ⁴²	12 ⁴²	4 ⁴²	7 ⁴²	10 ⁴²	ab	Oberreinsberg	ab	6 ⁴²	10 ⁴²	2 ⁴²	6 ⁴²	10 ⁴²	10 ⁴²
16,6	—	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	5 ⁰⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
18,6	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	5 ⁰⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
20,9	5 ⁰⁰	9 ¹⁰	12 ¹⁰	5 ¹⁰	8 ¹⁰	11 ¹⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
25,0	5 ⁰⁰	9 ²⁰	12 ²⁰	5 ²⁰	8 ²⁰	11 ²⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ²⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰	10 ²⁰
27,9	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
30,0	6 ⁰⁰	10 ¹⁰	12 ¹⁰	6 ¹⁰	9 ¹⁰	12 ¹⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
32,1	6 ⁰⁰	10 ²⁰	12 ²⁰	6 ²⁰	9 ²⁰	12 ²⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ²⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰	10 ²⁰
35,8	6 ⁰⁰	10 ³⁰	12 ³⁰	6 ³⁰	9 ³⁰	12 ³⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ³⁰	10 ³⁰	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
36,9	6 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	13 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
38,8	6 ⁰⁰	11 ¹⁰	12 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰	13 ¹⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
40,0	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰	13 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
42,0	7 ⁰⁰	11 ¹⁰	12 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰	13 ¹⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
44,0	7 ⁰⁰	11 ²⁰	12 ²⁰	7 ²⁰	10 ²⁰	13 ²⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ²⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰	10 ²⁰
46,0	7 ⁰⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	13 ³⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ³⁰	10 ³⁰	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
48,0	7 ⁰⁰	11 ⁴⁰	12 ⁴⁰	7 ⁴⁰	10 ⁴⁰	13 ⁴⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	2 ⁴⁰	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	10 ⁴⁰
50,0	7 ⁰⁰	11 ⁵⁰	12 ⁵⁰	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	13 ⁵⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	2 ⁵⁰	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	10 ⁵⁰
52,0	7 ⁰⁰	12 ⁰⁰	13 ⁰⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	14 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
54,0	7 ⁰⁰	12 ¹⁰	13 ¹⁰	8 ¹⁰	11 ¹⁰	14 ¹⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
56,0	7 ⁰⁰	12 ²⁰	13 ²⁰	8 ²⁰	11 ²⁰	14 ²⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ²⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰	10 ²⁰
58,0	7 ⁰⁰	12 ³⁰	13 ³⁰	8 ³⁰	11 ³⁰	14 ³⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ³⁰	10 ³⁰	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
60,0	7 ⁰⁰	12 ⁴⁰	13 ⁴⁰	8 ⁴⁰	11 ⁴⁰	14 ⁴⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	2 ⁴⁰	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	10 ⁴⁰
62,0	7 ⁰⁰	12 ⁵⁰	13 ⁵⁰	8 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	2 ⁵⁰	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	10 ⁵⁰
64,0	7 ⁰⁰	13 ⁰⁰	14 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
66,0	7 ⁰⁰	13 ¹⁰	14 ¹⁰	9 ¹⁰	12 ¹⁰	15 ¹⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
68,0	7 ⁰⁰	13 ²⁰	14 ²⁰	9 ²⁰	12 ²⁰	15 ²⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ²⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰	10 ²⁰
70,0	7 ⁰⁰	13 ³⁰	14 ³⁰	9 ³⁰	12 ³⁰	15 ³⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ³⁰	10 ³⁰	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
72,0	7 ⁰⁰	13 ⁴⁰	14 ⁴⁰	9 ⁴⁰	12 ⁴⁰	15 ⁴⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	2 ⁴⁰	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	10 ⁴⁰
74,0	7 ⁰⁰	13 ⁵⁰	14 ⁵⁰	9 ⁵⁰	12 ⁵⁰	15 ⁵⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	2 ⁵⁰	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	10 ⁵⁰
76,0	7 ⁰⁰	14 ⁰⁰	15 ⁰⁰	10 ⁰⁰	13 ⁰⁰	16 ⁰⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰
78,0	7 ⁰⁰	14 ¹⁰	15 ¹⁰	10 ¹⁰	13 ¹⁰	16 ¹⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ¹⁰	10 ¹⁰	10 ¹⁰
80,0	7 ⁰⁰	14 ²⁰	15 ²⁰	10 ²⁰	13 ²⁰	16 ²⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ²⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰	10 ²⁰
82,0	7 ⁰⁰	14 ³⁰	15 ³⁰	10 ³⁰	13 ³⁰	16 ³⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ³⁰	10 ³⁰	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰	10 ³⁰
84,0	7 ⁰⁰	14 ⁴⁰	15 ⁴⁰	10 ⁴⁰	13 ⁴⁰	16 ⁴⁰	ab	Niederreinsberg	ab	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	2 ⁴⁰	6 ⁴⁰	10 ⁴⁰	10 ⁴⁰
86,0	7 ⁰⁰	14 ⁵⁰	15 ⁵⁰	10 ⁵⁰	13 ⁵⁰	16 ⁵⁰	ab	Oberreinsberg	ab	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰ </				

Für Einquartierung

Braune Haardecken, Stück 2, 3,20 u. 4 Mk.

Braune halbw. Decken, Stück 4,30 u. 6 Mk.

Reinwollene Decken, Stück 4, 5,25 u. 6 Mk.

Als Gelegenheitskauf besonders preiswürdig:

150/185 cm braune wollene Decken, Stück 3,60 Mk.

150/200 cm Sanitas-Decken, schw. Qual. Stück 7 Mk.

Weisse Betttücher aus Nessel, Halb- und Reineinen, Barchent-Betttücher, weiß und bunt von 110 Pfg. an fertige Strohsäcke und Strohkissen.

Bei Abnahme von 10 Stück ab, en gro Preise.

Robert Bernhardt, Dresden,

Freibergerplatz 18-20.

Restaurant
Fischhaus
Große Brüdergasse 15/17,
Dresden.



Biere
aus den renommiertesten Brauereien der
Zeit.

Hochachtungsvoll
May Tögel, Fischhauswirth.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße
Haut, rosigen jugendfrischen Teint
und ein Gesicht ohne Sommerprossen
haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Siliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresde n.
Schaufel: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
Apotheker Tschaschel.

Neue und gebrauchte
Pianos,

Flügel, Harmoniums,
nur renommierteste Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch

empfiehlt Piano-Magazin
Stolzenberg

Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, n.
Preisliste gratis.



**Böttger's
Matten-Zod**
zur vollständigen Ausrottung aller Matten,
giftig für Menschen und Hausthiere à 50
Pfg. und 1 Mark in der Apotheke in
Wilsdruff.

Unter der Wirkung des von Hrn. Böttger
erfundenen Matten-Zods, werden alle
Matten, welche in der Wohnung des
Wohners sind, binnen 24 Stunden
tot. In jungen und 6 alte Matten ist per. 50
Kun haben nicht umhin, welche anzuwenden
sollten, um es für Menschen und Thiere
zu vermeiden. Preis à St. 100.
Joh. Böttger, Chemnitz.

Ernte-Kleiderstoffe
und viele andere Artikel
zu **Erntegeschenken**
empfiehlt billigt
Emil Glathe, Wilsdruff.

für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der
Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftigsten und besten Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, spenden, belandend verstoßenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidal-leiden**) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behält jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Ernährung und eines trübsamen Zustandes der Leber. Bei geringerer Appetitlosigkeit, unter nervöser **Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beugt die erregten Nerven und kühlt den Kreislauf neuer Kräfte und neues Leben. Volkweise Anerkennungen und Dankwürden beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Pölschappel, Kötzschenbroda, Pösendorf, Rabenu, Radebeul, Colla, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 über mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands nach und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wien Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malaga-Wein 450,0 Weinspirit 100,0, Zucker 100,0, Weizen 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Renna 30,0, Kambel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Strohwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0 Diese Bestandtheile mischt man!

Insekten

Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiirt tödtet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Vothhummel), Schwaben, Rassen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!

Nur in Flaschen mit verstopft zu
30 und 50 S., Staubbeutel 15 S.
Wilsdruff, in der Löwenapotheke.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon
sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit über 160 Karten und Bildertafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck und 88 Textbeilagen neuester Auflage

3 neue Bände
sind billigt zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lambert Hofphotograph.
Lambert 12 Visit 5 Mk.
Lambert 12 Cabinet 12 Mk.
Lambert Vergrößerung nach jedem Bilde bis Lebensgröße 15-25 Mark
Lambert Hofphotograph.
Seestr. 21, II. Sonntags
Dresden-A. von 10-5 Uhr.

Für Einführung eines neuen
Pflanzen-Fleisch-Extraktes,
welcher bereits an maßgebendsten Stellen allergünstigste Aufnahme gefunden hat, werden gegen gute Provisionsfähe erstklassige Vertreter in allen Städten Sachsens gesucht.
Offerten unter B. A. an die Expedition des „Sächs. Postillon“ Löbau i. Sa. erbeten.

Zur Pflege der Haut.
Alle Unreinigkeiten der Haut, wie **Stäuben u. Videllen, Nitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene u. nässende Plecten, Ekzem**, alle sonstige **Weinshäden, Krampfadergeschwüre, Salzfuss**, geheime Leiden, Folgen der **Quarantäne, Schwächezustände, Weichfluss (Daru-leiden), Bettläger** behandelt **Wittig, Dresden.**
Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.
Sprechzeit tägl. von 9-3 Uhr Nachm.
auch Sonntags.

Von meinem Gute b. Wilsdruff verkaufe ich mit compl. todten u. lebend. vorzügl. Inventar: 1. 1 Gut von ca. 35 Acker mit gut einger. Wirtschaftsgebäude für 63,000 Mk.; 2. 1 Gut von ca. 30 Acker mit neuem Wirtschaftsgebäude für 54,500 Mk.; 3. 1 Gut von ca. 40 Acker mit neuem Wirtschaftsgebäude für 70,000 Mk. und 5 Wirtschaftshäuser à 8 Acker mit neuen Wirtschaftsgebäuden für je 17,000 Mk.
Die Felder haben vorzügl. Weizenboden, sind eben und zusammenliegend und durchweg system. drainirt; sie tragen Klee und Weizen absolut sicher. Bahnhof 8, Stadt 20 Min. entfernt gelegen; Dresden in 1 Stunde zu erreichen.
Erebfähigen Landwirthen und Handwerker wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich ein eigenes Anwesen billig zu erwerben. Die Güter werden mit **geregelten, unkündbaren u. amortisirbaren Hypotheken** und vorzüglich bestellten Feldern am 1. Juli 1901 übergeben. Meldungen b. d. Zeitung unter 100 erbeten.

war alles nach Wunsch, doch die Gesellschaft traf nicht ein. Auf schriftlich eingezogene Erkundigung lautete die Antwort: Adressat unbekannt. Der Wirth ist durch diesen „Scherz“ schwer geschädigt worden.

Ganz besondere Rohheit hat die Dienstmagd Sakmuth in Geesewitz bei Rochlitz an den Tag gelegt. Dieselbe hat bei einem Guisbesitzer, weil die Küche ihr mit dem Schwanz ins Gesicht geschlagen, denselben die Schwänze gebrochen, sodas sich die armen Thiere nicht mehr der Insekten wehren können. Diese rohe That ist zur Anzeige gebracht.

Einen echten Schwabenstreich führte ein Hausbesitzer in Grimma aus. Da er für den Inhalt der gefüllten Düngergrube nicht den erhofften Betrag herauszuschlagen vermochte, schüttete er Petroleum in die Grube, warf Stroh darauf und zündete das Ganze an; bald lodte die Flamme so mächtig auf, das herbeilebende Nachbarn und der betreffende Hauswirth erst Herr des Feuers wurden, nachdem es einige Obstbäume und die Umfassungsplanke zerstört hatte. Das Feuer konnte, da es in einem der feuergefährlichsten Theile der Stadt war, leicht unabsehbare Folgen haben.

Amtlicher Bericht

über die am 28. August 1900 abgehaltene außerordentliche öffentl. Stadtgemeinderathssitzung. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger. Anwesend: 3 Herren Stadträthe, 8 Herren Stadtverordnete. Herr Stadtrath Goerne fehlte entschuldigt. Für den entschuldigten Herrn Stadtverordneten Trepte ist Herr Stadtverordneter Erismann Martin Bogel eingezogen worden.

1. Dem Antrage des Herrn Stadtverordneten Tzschaschel entsprechend soll am 2. September a. c. am Kriegerdenkmal ein Vorbeerfranz niedergelegt werden.

2. Das Geländer um das Kriegerdenkmal ist besichtigt worden. Man hat sich hierbei dahin ausgesprochen, Entschliebung in dieser Angelegenheit der nächsten Stadtgemeinderathssitzung vorzubehalten.

3. Gegen 3 Stimmen wird die Ausschreibung von 4 Stück Träger, 1 gußeisernen Belagsplatte mit Geruchsverschlussrahmen und 3 Stück Bolzen zur Brunnenbewölbung beschlossen.

4. Nimmt der Stadtgemeinderath die für notwendig erachtete Lokalbesichtigung in Sachen der Dachkonstruktion am Kesselhause des Elektrizitäts-Werkes vor und beschließt, bei dem früher gefassten Beschlusse stehen zu bleiben.

Wilsdruff, den 30. August 1900.
Der Stadtrath.
Kahlenberger, Bürgermeister.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

12. Sonntag p. Trin., den 2. September 1900: Erntedankfest: Vorm. 8^{1/2} Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Marci 7, 32-37. Pfarrer Ficker.

Die Frauen und Jungfrauen werden gebeten, die Kirche mit Blumengewinden zu schmücken und diese rechtzeitig an Herrn Kirchen Schwestern abzugeben.

Kirchenmusik zum Erntedankfest, den 2. September 1900.

Erntedankfest-Santate: „Licht ist dein Kleid, das du anhabst“, für Soli, gemischten Chor und Orchesterbegleitung von Gast.

Sopran solo: Frl. Fanny Helm.

Bariton solo: Herr Musikdirektor Römisch.

Chor: Kirchenchor.

Texte à 5 Pfg. sind an den Kirchthüren käuflich.

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 12. p. Trin., den 2. September: Vorm. 1^{1/2} Uhr Predigt Gottesdienst, Pastor Dr. Wahl.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 2. September (D. 12. p. Tr.) Vorm. 1^{1/2} Uhr Predigt Gottesdienst: Pfarrer Lie. th. Lehmann.

Nachm. 1 Uhr Missionsstunde, insbesondere für die Confirmanden und 2 Uhr Taufgottesdienst: Hilfsgeistlicher Malz.

„Eingefandt.“

Schon seit Jahren wird vom rauchenden Publikum einer milden Cigarre der Vorzug gegeben und sind jetzt von einer leistungsfähigen Fabrik unter dem Namen „Eva von Brabant“ 2 Sorten zum 5 und 6 Pfennig-Berkauf auf den Markt gebracht worden, welche die Vorzüge einer äußerst feinen, milden Qualität genießen. Die Fabrik hat Herrn Bruno Gerlach in Wilsdruff den Alleinverkauf dieser hervorragenden Marken übertragen und wird gebeten, sich dort von der Vorzüglichkeit zu überzeugen, ein Versuch wird gewiß Veranlassung geben, diese prachtvollen Sorten ständig zu beziehen.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff.

Freitag, den 31. August 1900.

Am heutigen Markttag wurden 126 Stück Ferkel eingebracht. Der Geschäftsgang war mäßig und wurde verkauft das Stück zwischen 5 bis 15 Mk.

Butter kostete die Maue Mk. 2.20 bis 2.60.

Neue hygienische, zerlegbare Sprungfeder-Matrassen

D. R. G. M. 113 692.



+ Sanitas +

D. R. G. M. No. 113692

werden in verschiedenen Preisen gefertigt, auch werden gebrauchte, gewöhnliche Sprungfeder-Matrassen zu solchen bei billigster Preisberechnung umgearbeitet von

Moritz Barth, Sattler- u. Riemermstr. in Wilsdruff.

Obgenannte Matrassen sind in jeder Beziehung praktisch.

Muster zur Ansicht.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Curbad und Restaurant Tännichtmühle Herzogswalde.

Direkt an der Haltestelle Wilsdruff-Nossen, im prächtigen Triebischthal und Tharandt-Grillenburger Wald gelegen

Herrliche Sommer-Wohnungen mit und ohne Pension. Eigener 20 Scheffel großer, romantisch gelegener Wald-Park, Garten mit Springbrunnen, sowie große Restaurations-Lokalitäten bieten angenehmen Aufenthalt für Vereine u. Touristen.

Bäder im Hause.

Für gute Verpflegung ist bestens gesorgt.

Hochachtung

Gustav Rosold.

Stadtbad Wilsdruff.

Elektrische Licht-, Wannen- u. Brause-Bäder täglich.

Sandbäder auf Bestellung.

Dampfbäder für Herren:

Dienstags 4-9, Donnerstags 4-9 Uhr.

Sonnabend Nachm. und Sonntags Vorm.

Dampfbäder für Damen:

Dienstags 10-4, Donnerstags 10-4 Uhr.

Massage in und ausser dem Hause.

Hochachtung L. Dürfel.

Vorzügliche gebrannte

Kaffee's

empfehlen Bruno Gerlach.

Die Mitglieder der Samariter-Krankenkasse werden ersucht, den all 14-tägigen Jahrlabend im Restaurant Forsthaus, welcher Sonnabend wieder stattfindet, zahlreich zu besuchen. Abholen der Beiträge geschieht nur laut Mitgliedbuches gegen 10 Pfg. Extragebühr. Neue Aufnahmen werden gleichzeitig entgegen genommen.

Der Vertreter G. Hentschel.



Stelle von heute an einen frischen Transport schweres, vorzügliches

Milch-Vieh

billig zum Verkauf.

G. Thieme, Pottschappel.

Gasthof goldner Löwe.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie des guten Passens. Reparaturen sowie Umarbeitung schlechtpassender Gebisse kommen schnell zur Ausführung.

Der Feiseur Hermann Andersen in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und komme auf Wunsch auch ins Haus.

August Lebsa,

Zahnkünstler.

Reuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

„Altmeißner Weinstube“.



Vorzügliche Küche!

W. für u. anseländ. Wein!

„Winkelkrug“.

Schloßberg 13/14.

Fernsprecher 350.

Feinstes Weinalokal in Weizen,

am Fuße der Albrechtsburg. Neu

eingerichtete Zimmer, herrlicher, schat-

tiger Garten mit prächtiger Aus-

sicht nach der Burg. Aufbewahrungs-

räume für Fahrräder vorhanden.

R. Priemer, Besitzer.

Die besten Speisen schmecken nicht

ohne Zuthat des richtigen Gewürzes. Genau so ist es beim Kaffee!

Linde's Essenz für Kaffee

ein vollkommen lösliches Pulver, kommt einem vorhandenen Bedarf entgegen. Linde's Essenz verleiht jedem Kaffeegetränk, einerlei ob man reinen Bohnenkaffee, Malzkaffee oder Beides gemischt, oder eine andere Mischung gebraucht, einen vollmundigen angenehmeren Geschmack, feineres Aroma und die überall gewünschte schöne Farbe. Man muß aber nicht zuviel nehmen 1 getrockneter Kaffeebohne — d. h. 3 bis 4 Gramm auf 1 Liter Getränk genügen.

Jede Hausfrau wird erstaunt sein über die

Wirkung.



Da ich meine Bäckerei verkauft habe, so bitte ich meine werthen Kunden, alle mir gehörigen Säge, Bleche und Deckel spätestens innerhalb 14 Tagen bei mir abzuliefern. Bruno Laubert, Bäckermstr. Grumbach.

Strohheile.

1000 Schod Strohheile, à Schod 40 Pfg., vorzüglich aus bestem Stroh geknüpft, hat abzugeben, event. franco jeder Bahnhafion, G. Mühl, Coswig.

Eine Oberstube

mit Zubehör ist zu vermieten Berggasse 221. Näheres Zellaerstraße 28.

15000 Mark

auf 1. Hypothek sofort oder später gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Dreschmaschine

mit Gpeldetrieb, fast neu, ist sofort zu verkaufen im Gute Nr. 11 Zauderode. Näheres Pottschappel, Bahnhofstraße 12, Fritz Müller.

1 möblierte Stube

mit Schlafstube ist zu vermieten. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Strohsäcke zu 1,20,

Strohsäcke zu 1,50,

Strohsäcke zu 2 Mk.,

anerkannt größtes Lager am Plage.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Billig abzugeben, weil über-

zählig:

1 Hobelmaschine,

1 Bandsäge,

1 Abrichtmaschine,

1 Dapsenschneidemaschine.

Möbelfabrik G. A. Klemm.

100 Cigarren umsonst.

Da ich bekanntlich Partien und Kon-

turlager laufe, so sende ich 200 Stück

6 Pf.-Cigarren für Mk. 6.80 und gebe

außerdem 100 Stück gratis, damit ein Theil

derselben an Bekannte vertheilt und diese

zur Bestellung veranlaßt werden. Also

dieses Mal 300 Cigarren für 6.80 oder

600 Stück für 13.20. Versandt franco Nach-

nahme. Garantie Zurücknahme. Geld zu-

rück. Was ich hiermit anbiete, sind nicht

etwa Cigarillos, sondern volle 6 Pf.-Ci-

garren in Holzstiften und sende ich auf

Wunsch an Jedermann, der mir sicher er-

scheint, auch ohne Nachnahme franco, wenn

sofort Geld gefandt oder franco retournirt

wird. Dieses Inserat hat nur bis zum

15. September Gültigkeit.

R. Kuttner, Versandthaus, Hamburg.

Eine Wohnung,

halbe Etage, 2 Stuben, 2 Kammern,

Stübe und Zubehör, sowie eine

Dachwohnung

sind noch zu vermieten bei

Hugo Bogel, Meißnerstraße.

Heu- und Stroh-Ankauf

geschlossenen.

Königl. Manöver-Proviand-Amt, Wilsdruff.

100 Mittheilungen

empfehlen mit Namen- oder Firmen-Aufdruck

1 Mk. 50 Pfg., Martin Berger, Buchdruckerei.

A u f r u f

Hierdurch erlauben sich die Vorsteher der unterzeichneten Korporationen, ihre Mitglieder zu bitten, sich recht zahlreich an dem zu Ehren des 2. September früh 1/9 Uhr unter Vorantritt der Stadtkapelle stattfindenden

gemeinsamen Kirchgange

vom Markte aus zu betheiligen. Die einzelnen Vereine sammeln bis 8 Uhr in ihren Vereinslokalen, marschieren dann nach dem Markte und rangieren sich zu dem vom Herrn Branddirektor Geißler gebildeten Festzuge. Mit Beginn des Glockengeläutes setzt sich der Zug in Bewegung. Es löst sich erwarten, daß bei der 30. Wiederkehr dieses für unser deutsches Vaterland so wichtigen Tages die Betheiligung eine recht zahlreiche wird, umso mehr als das 3. Decennium seit jenem großen Tage beendet ist, man sonst in unserer Stadt von einer rauschenden Sedanfeier ganz abgesehen hat und man sich dadurch doch wohl den noch überlebenden Kämpfern aus jener großen Zeit dankbar bezeigen will. Sitzplätze werden für die am Festzuge betheiligten Herren nicht reservirt. Die Vereinsmitglieder wollen ihre Vereinszeichen anlegen. Der Stadtrath, **Rahlenberger**, Bürgermeister. **Bräuer Fider**, Kirchenvorstand. **Schulldirektor Gerhardt**, Lehrerkollegium **Gießelt**, Schützen. **Galle**, Gewerbeverein. **Zischelschel**, Gemeinnütziger Verein. **Bretschneider**, Vereinierte Handwerkerinnung. **Berger**, Turnverein. **Geißler**, Freiwillige Feuerwehr. **Wehner**, Liedertafel. **Bogel**, Anafreon. **Sienhsh**, Militärverein.

Koller-Weihmanns Kunst-Arena
auf dem Schützenplatze
Sonntag: Letzte

Gala-Vorstellung

u. A. Professor Uhlmann aus Wien, sowie Feuerwerk!

Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Herr **Ulmer Dogge**, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen.

Gasthof Kaufbach.

Sonntag, den 2. Sept.

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Otto Bochmann.**

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 2. September

Militär-Ballmusik,

Anfang 5 Uhr.

wozu freundlichst einladet **G. Gult.**

Gasth. Canneberg.

Nächsten Sonntag zum Erntefest

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Schubert.**

Auktion.

Freitag, den 7. Septbr., von Vormittags 9 Uhr an, gelangt **Freibergerstraße 1**, im Hause des Herrn **Stelmacher**, **Galle**, der Nachlaß des **Hrn. Amalie Krefse**, als: Gutgehaltene Möbel, Hausgeräte, Betten, Wäsche, Kleider u. A. m. gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
G. Dinndorf, Lokaltichter.

Zur Einquartierung

Decken

von 125 Pfg.

Strohsäcke

von 120 Pfg., größtes Lager am Plage bei

Eduard Wehner.

Decken auch leihweise.

Abonnements

für **Die Woche,**

Buch für Alle,

Illustrierte Welt,

für Alle Welt,

Mode-Journale etc. etc.

nimmt jederzeit entgegen und stehen Probenummern gern zu Diensten.

Oswald Weise,

Buch- und Papierhandlung.

Milchviehverkauf.

Nächsten

Dienstag, als

den 4. Septbr.

stelle ich eine

große Auswahl

schöner, junger,

schwerer

Kühe,

hochtragend und mit Kälbern, in meiner

Behandlung zum Verkauf.

Göln am Bahnhof No. 12.

Telephon 393.

Hochachtungsvoll

Max Kiesel.

Zinshaus.

Suche ein Zinshaus in Wilsdruff zu kaufen. Offerten bitte an **Jahankstler G. Schneider, Tharandt**, Amtsgasse 93, u. ergeben zu lassen. Bin Dienstag Nachm. von 1/2-1/6 persönlich b. Herrn **Taubert**, Restaurant „Alte Post“ zu sprechen.

Königl. Sächs. Militärverein

Wilsdruff u. Umgeg.

Deute Sonnabend Abend 8 Uhr
Haupt-Versammlung u. Sedan-Feier.
Tagesordnung: u. a.: Beschlußfassung über Feier des Stiftungsfestes. Ausschluß von Kameraden wegen Nichtzahlung von Steuern. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Wegen der kirchlichen Feier des 2. September wollen die Kameraden die diesbezügliche Annonce beherzigen. In der Versammlung bittet Kamerad **Kasimir Flugbeil** um Steuern. Zahlreiches, pünktliches Erscheinen erbitet
der Vorstand.

Schützenhaus.

Zur Einquartierung

Montag, den 3. September:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des 3. Infanterie-Regiments Prinz-Regent **Luitpold** von Bayern Nr. 102. Direktion **G. Berger.**

Vorzüglich gewähltes Programm.

Anfang 1/8 Uhr.

Entree an der Kasse 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Unterzeichnetem 40 Pfg.

Nach dem Konzert **BALL** von obiger Kapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Schumann.

Schützenhaus.

Sonntag, den 2. Septbr.

zum Erntefest

von Nachmittags 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

G. Schumann.

Sindenschlößchen.

Sonntag, den 2. September

zum Erntefest

von Nachmittags 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Horn.**

Gasth. Klipphausen.

Sonntag, den 2. Septbr.

zum Erntefest

von Nachmittags 4 Uhr an

doppelhörige Ballmusik.

Otto Schöne.

Gasthof Burkhardtswalde.

Sonntag, den 2. September

Gr. Militär-Ballmusik.

Auktion.

Vom Nachlaß des **Zimmermanns** und **Monteurs Hermann Teich** in **Seeligsstadt** sollen

Sonntag, den 9. September, Nachm. von 2 Uhr an

verschiedenes Zimmer- und Schlosserwerkzeug, darunter 1 Bohrmaschine,

Drehbank, viele gute Feilen u. s. w., alles in sehr gutem Zustande,

ferner verschiedenes Nutzholz, dabei eine Parthie schöner Pfosten, auch et-

was von Kleidungsstücken und Anderes mehr dem Meistbietenden gegen sofortige

Baarzahlung überlassen werden.

Die Erben.

Landwirthschaftliche Schule zu Weitzen.

Der diesjährige Winterturmus beginnt Dienstag, den 23. Oktober.

Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt

A. Endler, Direktor.

Lederwaaren- und Polstermöbel-Magazin

von

Emil Bormann, Wilsdruff,

Sattler- und Tapezirermeister, Freiburgerstrasse

Sophas, Stühle, Matratzen,

Bettstellen,

sowie Linoleum und sämtliche Lederwaaren.

Streng reelle Bedienung. Nähere Preise.

Reparaturen jeder Art prompt und gut.

Im Stadtgraben Nr. 22 ist eine

Wohnung

zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.

Näheres **Zellaerstraße 15.**

Eine Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer,

Küche, Corridor nebst Zubehör, ist für den

Preis von 200 Mark sofort zu vermieten.

Stadtbad Wilsdruff.

Kasino Neukirchen.

Sonntag, den 2. September

Anfang 6 Uhr.

D. B.

Gasthof Weistropf.

Sonntag, den 2. September

schneidige

Militärballmusik,

wozu freundlichst einladet

Robert Branzke.

Deutsches Haus Röhrsdorf.

Sonntag, den 2. September

Erntefest

mit starkbes. BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet

R. Gentschel.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag, den 2. September

Guter Montag

mit starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

R. Rohle.

Gasth. Herzogswalde.

Sonntag, den 2. September

Großes

Jugend-Vogel-Schießen.

von 4 Uhr an

starkbes. BALLMUSIK,

wozu ergebenst einladen

der Vorsteher. **A. Langer.**

Gasthof z. Erbgericht

in Röhrsdorf.

Sonntag, den 2. Septbr., zum Erntefest

Jugendkränzchen,

wozu freundlichst einladet

D. B.

Gasthof in Kesselsdorf.

Sonntag, den 2. September

starkb. Ballmusik.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Robert Brückner.

Gasthof zur Sonne,

Braunsdorf.

Sonntag, den 2. September

starkb. BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet

D. Berger.

Gasthof Zimbach.

Sonntag, den 2. September,

schneidige Militär-Ball-Musik,

wozu freundlichst einladet

P. Thiele.

Gasthaus Wildberg.

Sonntag, den 2. Sept.

feine BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet

Carl Leubert.

4 Scheffel Geld,

nabe der Stadt, sind zu verpachten oder zu

verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hierzu ein 2. Blatt und die illust.

Sonntagsbeilage Nr. 36.